

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1906

16.12.1906 (No. 402)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 16. Dezember.

№ 402.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), wofür auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einzugsgebühr: die gepaltene Zeitungs- oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelber frei.
Unerlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verantwortung für irgendwelcher Vergütung übernommen.

1906.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 14. d. M. gnädigst geruht, zu ernennen:

den Ministerialdirektor und Geheimen Rat II. Klasse Heinrich Freiherrn von und zu Bodman in Berlin unter Enthebung von der Stellung als stellvertretender Bevollmächtigter zum Bundesrat zum Direktor des Wasser- und Straßenbaues,

den Landeskommissär Geheimen Oberregierungsrat Dr. Karl Frenis in Konstanz zum Ministerialdirektor im Ministerium des Innern,

den Geheimen Oberregierungsrat im Ministerium des Innern Roderich Straub in Karlsruhe zum Landeskommissär für die Kreise Konstanz, Billingen und Waldshut mit dem Wohnsitz in Konstanz,

den Geheimen Oberregierungsrat im Ministerium des Innern Dr. Friedrich Niefer in Karlsruhe zum stellvertretenden Bevollmächtigten zum Bundesrat mit dem Wohnsitz in Berlin,

den vorstehenden Rat bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues, Geheimen Oberregierungsrat Alexander Wiesner in Karlsruhe zum Kollegialmitglied des Ministeriums des Innern,

den Geheimen Oberbaurat Adolf Drach in Karlsruhe zum vorstehenden Rat bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues und

das Kollegialmitglied bei der Forst- und Domänenverwaltung, Regierungsrat Dr. Paul Arnspurger in Karlsruhe zum Ministerialrat im Ministerium des Innern.

Mit Entschliebung Großh. Ministeriums des Innern vom 8. d. M. wurde Resident Ernst Köbele beim Bezirksamt Neustadt zum Bezirksamt Stodach versetzt.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 13. Dezember d. J. wurde Betriebsassistent Georg Wels in Mannheim zum Güterexpeditor ernannt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Die italienischen Flottenmanöver.

Neber die italienischen Flottenmanöver dringen erst jetzt genaue und zuverlässige Angaben in die Öffentlichkeit. Sie haben diesmal in Italien ein lebhafteres Interesse erregt als bisher. Diese Anteilnahme ist in erster Linie wohl dem Umstande zuzuschreiben, daß das Interesse an der Flotte überhaupt gewachsen ist. Denn die Herbstübungen boten ihrer Anlage nach nicht so fesselnde Aufgaben dar, wie in den vorhergehenden Jahren; es handelte sich überhaupt nicht um Manöver im gewöhnlichen Sinne mit einer durchgehenden strategischen Grundlage, sondern eine Reihe einzelner Aufgaben sollten den Rahmen bieten, in dem die lange verfügbare Zeit vom 10. bis 28. Oktober für die technische und taktische Schulung der Offiziere und Mannschaft intensiv auszunutzen war, und sichere Daten für die Leistungsfähigkeit der einzelnen Schiffsbauten zu erlangen waren.

Ein erster Abschnitt war der Lösung einer strategischen Aufgabe gewidmet, für die aus der in Tarent vereinigten Flotte (Mittelmeer- und Reservegeschwader) 3 Uebungsgeschwader gebildet wurden. Das erste, dessen Aktionskraft als in der Mitte liegend, zwischen dem zweiten und dritten angenommen wurde, hatte von Tarent aus die Vereinigung dieser beiden von Augusta (Sizilien) resp. Brindisi auslaufenden Geschwader zu hintertreiben. Einem Zusammenstoß mit dem dritten, stärksten, Geschwader hatte es auszuweichen, hatte dagegen das zweite, schwächere, Geschwader anzugreifen, sich aber vor einem überraschenden Angriff des dritten zu hüten. Dem ersten Geschwader glückte die Erfüllung des Auftrags: das an der Vereinigung mit dem dritten gehinderte zweite Geschwader wurde von ihm auch in Augusta blockiert und außer Gefecht gesetzt. Dieser ganze Uebergangsabschnitt wurde durch ungewöhnlich stürmisches und regnerisches Wetter erschwert: es forderte das Opfer eines über Bord geschwemmten Mannes. Dieser Verlust an Menschenleben blieb aber der einzige, und man weist darauf mit berechtigtem Stolz hin, weil die Uebungen absichtlich für eine Zeit angelegt waren, wo hoher Seegang und ungünstige Witterungsverhältnisse mit Sicherheit zu erwarten waren und wo die Flotten anderer Seemächte schon längst ihre Manöver beendigt hatten.

Besondere Aufgaben taktischer Evolutionen während der Nacht, radiotelegraphischer Verbindung auf die Entfernung von 200 Meilen und von Bugfiermanövern, leiteten dann zu dem zweiten Abschnitt der Uebungen über, dessen Thema die Einrichtung einer Operationsbasis zweiten Ranges unter Benutzung der Häfen Augusta und Syracus bildete. Entsprechend dem Charakter einer solchen Basis standen nur die Hilfsmittel zu Gebot, welche die Flotte an Bord führte. Mit ihnen wurden Batterien gebaut, elektrische Scheinwerfer errichtet, Minen gelegt usw. Daneben gingen Uebungen im Geschwaderverband, Gefechtsübungen, Fahrten mit gelächten Lichtern, Landungsmanövern, Signalübungen, radiotelegraphische Versuche, Uebungen im Einnehmen von Kohlen*) usw. Namentlich die Torpedoflotten, die von Beginn der Manöver an Tag und Nacht die Schlachtschiffe beständig in Atem erhalten hatten, fanden hier in den Gewässern der Ostküste Siziliens Gelegenheit zu ausgiebiger, belehrender Tätigkeit, da sie jetzt allein den Gegner darzustellen hatten. Ihre Angriffe wurden zum erstenmal in den italienischen Seemannern grundsätzlich durchgeführt, auch wenn sie entbehrlich waren, da man einen Erfolg auch unter diesen Umständen nicht für ganz ausgeschlossen hält.

Nach Abbruch dieser Uebung und Wiederaufnahme der an Land geschafften Materialien an Bord, dampften die Geschwader, denen sich der Panzer „Umberto“ mit dem König Vittorio Emanuele und dem Minister Mirabello an Bord angeschlossen hatte, nach Tarent, und dieser im Aufblühen begriffene Kriegshafen, der Friedensstützpunkt des Reservegeschwaders, wurde nun der Schauplatz eines Angriffs der jetzt unter dem Befehl des Herzogs Thomas von Genua vereinigten Flotte, dem Torpedogeschwader und die drei Tauchboote „Delfino“, „Glaucio“ und „Squalo“ entgegenzutreten hatten. Den drei für die Uebung gebildeten Geschwadern waren einzelne Teile der Befestigungen zugewiesen, auf die sie ihr Feuer richteten. Ein Angriff der Torpedos und Tauchboote unterbrach es. Gegen Abend gingen die Panzer zurück, und nachts den Angriff zu wiederholen. Der zweite Tag gehörte der Darstellung einer Forcierung der Hafeneinfahrt, bei welcher Gelegenheit die Tauchboote ganz besonders in Aktion traten. Auch bei dieser Gelegenheit ist jeder ernstere Unfall vermieden, wie denn überhaupt die Kosten der entstandenen Havarien im ganzen Manöver sich trotz des langanhaltenden schlechten Wetters nur auf 40 000 Lire belaufen sollen. Mit den mit den Unterseebooten erzielten Erfolgen erklärt man sich vollständig zufrieden; man weist auch, abgesehen von ihrer Tätigkeit vor Tarent, auf die ohne Unfälle verlaufene Fahrt von Venedig nach Tarent hin, und zweifellos wird der Ausbau der drei weiteren begonnenen Boote und der hier noch bewilligten, jetzt sehr gefördert werden. Eine nächtliche Verwendung der Boote scheint nicht stattgefunden zu haben.

Wie der König sämtliche Uebungen seit der Vereinigung der Flotte mit dem „Umberto“ gefolgt war und die Einrichtungen von Tarent sehr genau besichtigt hatte, so wohnte er auch noch einem Schießen einer Schiffsdivision in Fahrt und auf ein schwimmendes Ziel (Torpedoboot) bei. Die Schiffe der Flotte hatten bereits vor Beginn der Manöver zwischen Tarent und Gallipoli ihre Schießübungen erledigt; es waren dort über 2000 scharfe Schüsse abgegeben worden, davon zwei Drittel mit voller kriegsgemäßer Ladung. Der Schlußbefehl des Herzogs Thomas hebt die besondere Zufriedenheit des Königs mit dieser Schlußleistung ebenso wie mit der Tätigkeit der Tauchboote hervor, während ein Telegramm des Ministers Mirabello an den Vizeadmiral Brochetti feststellt, daß jene Schießübungen bei Gallipoli die Schulung des artilleeristischen Personals und den guten Zustand des Materials bewiesen hätten.

*) Die Geschwader verfügten über ein besonderes Kohlen- schiff, den „Arconte“, ebenso wie über ein Zisternenschiff, die „Cisterna“, und ein Werkstattschiff, den „Vulcano“, der stark in Anspruch genommen war. Etwa zu gleicher Zeit fanden in Livorno Versuche mit einer Kohlenübernahmeverrichtung Temperley statt. Er soll die Uebernahme von 40 Tonnen Kohlen in der Stunde leisten und ist von der betreffenden Kommission angekauft worden, um auf dem Kohlen- schiff „Sterope“ in Benutzung genommen zu werden.

Das Trennungsgesetz.

(Telegramme.)

* Paris, 14. Dez. Wie offiziell verlautet, soll in den von der Regierung vorbereiteten Vorlagen u. a. festgesetzt werden, daß nur diejenigen Geistlichen das Recht

(Mit einer Beilage.)

auf Ruhegehalt verlieren sollen, welche infolge ihres Vorgehens ihre Eigenschaft als französische Bürger einbüßen würden. Diejenigen Geistlichen, welche auf Grund des Trennungsgesetzes von 1905 Anspruch auf zeitweilige Unterstützung haben, werden den Nachweis erbringen müssen, daß sie diesem Gesetz entsprechen; zu diesem Behufe wird ihnen eine einmonatliche Frist gewährt werden.

* Paris, 14. Dez. Bei der Durchführung des Trennungsgesetzes kam es heute an verschiedenen Orten zu Kundgebungen gegen die Regierungsorgane. In Nantes wurden die Beamten von einem erregten Volkshaufen an der Protokollaufnahme gehindert. Starke Ansammlungen traten in Lyon zugunsten des Erzbischofs und in Montigny zugunsten des Bischofs gegen die Beamten auf. In Arras wurde der Bischof durch Militär aus dem bischöflichen Palast gebracht. Gendarmerie war dabei genötigt, die Menge gewaltsam zurückzutreiben und Vorfehrungen vorzunehmen. Die Tore am großen Seminar, die verbarriadiert waren, mußten eingeschlagen werden; dann führten Soldaten aus dem großen und aus dem kleinen Seminar die Jünger einzeln heraus.

* Paris, 15. Dez. Der „Temps“ berichtet in seiner Parlamentsausgabe: Von dem hiesigen erzbischöflichen Amt wurde bezüglich der von Laien auf Grund des Gesetzes abgegebenen Erklärungen über die Abhaltung von Gottesdiensten in den Kirchen folgende Gutachten mitgeteilt. Die Laienerklärungen bedeuten, vorausgesetzt, daß sie in ernsthafter Absicht abgegeben wurden, um Ruhestörungen hintanzuhalten, keinerlei Ungehorsam gegen den Papst. Das Verbot des Papstes betreffs solcher Erklärungen bezog sich ausschließlich auf die Geistlichen. Die Absicht des Verbots war, zu verhindern, daß die Kirche sich öffentlich dem Staate unterwerfe. Die von einzelnen katholischen Laien gebrauchten Auskunfts- mittel haben den Wortlaut und die Absicht des päpstlichen Verbotes respektiert; es liege also kein Ungehorsam vor.

(Mehrere konservative Blätter erklären, daß das gestern vom „Temps“ gebrachte sogenannte Gutachten des erzbischöflichen Amtes eine Erfindung sei, welche entweder nur ein schlechter Scherz oder das Werk der Regierung sein könnte. Die Bischofsämter haben keinerlei Ermächtigung zur Abgabe einer Erklärung erteilt.)

Die Lage in Rußland.

(Telegramme.)

* St. Petersburg, 15. Dez. Gegen den früheren Moskauer Generalgouverneur, Admiral Dubassow, wurde, als er gegen 1 Uhr nachmittags zum Laurischen Garten fuhr, auf der Sergiewskaja-Straße ein Bombenattentat verübt. Der Admiral wurde leicht verletzt. Zwei Täter wurden verhaftet.

* Moskau, 15. Dez. Unter massenhaftem Andrang fand heute eine Versammlung der Oktobristen statt, unter der Teilnahme der Vertreter der Petersburger Oktobristen, der Kadetten, der friedlichen Erneuerung und der rechtsstehenden Parteien. Gutschkow begrüßte die zum Meinungsaustausch erschienenen Gegner des Verbandes. Puschkin führte aus, zwischen den Oktobristen und den Kadetten sei durch ein vaterlandsloses Verhalten der letzteren eine Feindschaft entstanden. Der Vorwurf, die Oktobristen unterstützten die Regierung, sei eine Verleumdung, doch rechne der Verband mit den Schwierigkeiten, unter denen das Ministerium arbeite. Zwischen den Kadetten und den Revolutionären habe ein offener Zusammenhang bestanden. Der Wyborger Aufruf sei nicht in plötzlicher Aufwallung, sondern in logischer Folge der Parteihaltung entstanden. Die Kadettenredner suchten dann nachzuweisen, daß die Regierung die Unproduktivität der Duma verschuldete. Trubezkoi (Partei der friedlichen Erneuerung) warf den Oktobristen vor, sie opponierten nicht scharf genug der Regierung, und verurteilte die Kadetten. Gutschkow erklärte schließlich, zwischen den Oktobristen und den Antinationalisten, sowie den revolutionären verbündeten Kadetten bestehe ein unüberbrückbarer Abgrund.

* Simbirsk, 15. Dez. Es verlautet, daß das im Kreise Ordatow belegene, dem Präsidenten der Semstwoverwaltung von Beljakow gehörige Gut Bardejewo Schauplatz erster Unruhen gewesen ist. Das Bureau des Gutes und die Wohnung des Verwalters wurden niedergebrennt. Das Getreide wurde geraubt, das Vieh weggetrieben; ferner wurden zwei Bedienstete getötet.

Finanzielle Rundschau.

Frankfurt, 14. Dezember.

Die Auflösung des Reichstages hat an der Börse eine ernste Verstimmung hervorgerufen. Es ist ja begreiflich, daß die Aussicht auf vielleicht schwere innere Kämpfe die Börse nachteilig stimmen muß, ganz abgesehen davon, daß sie mit der jetzigen Unterbrechung der Reichstagsberatung insofern selbst betroffen wird, als damit die Beratung der Börsengesetznovelle wieder auf unbestimmte Zeit verschoben ist. Obgleich die Börse nicht frei von Sorgen, da der Kirchenstreit in Frankreich und die Aufrollung der Marokkofrage schon die ganze Zeit hindurch einige Zurückhaltung hervorrief. Dann macht die neue Teuerung am Geldmarkt der Börse naturgemäß Kopfzerbrechen.

Nachdem in Newyork der Geldmarkt wieder höchst unregelmäßig geworden ist und London durch neue Goldentziehung bedroht wird, rechnet man vielfach mit der Gefahr, daß die Reichsbank vielleicht genötigt sein könnte, eine ernste Geldpressung bringen zu müssen, geht daraus hervor, daß heute bereits Umtausch auf 7½ Proz. bis 7¾ Proz. tagiert wird. Freilich muß man sich gegenwärtig halten, daß selbst, wenn es zu einer neuerlichen Andrehung der Diskontschraube kommt, diese Schwierigkeiten doch nur von kurzer Dauer sein werden, da jedenfalls im neuen Jahre eine nachhaltige Ermäßigung der Zinssätze eintreten wird.

Die große Kaufkraft der Kupferwerte hat auf unseren Markt nur eine unmittelbare Einwirkung.

Die Berichte aus den Industriegebieten sind nach wie vor sehr günstig. Aber die Befürchtung, daß früher oder später die Konjunktur eine Erschütterung erfahren könne, bleibt an der Tagesordnung. Es ist einigermaßen aufgefallen, daß die Lage des Arbeitsmarktes im November eine leichte Trübung erfahren habe.

Montanaktien waren größtenteils um einige Prozente rückgängig, namentlich auch von dem Gesichtspunkte aus, daß die Wirren im Kohlenhandel noch immer andauern. Für Kohlenaktien trat Erholung ein, jedoch konnten die höchsten Kurse nicht behauptet werden. Zementaktien sind etwas schwächer. Gleiches gilt von der Mehrzahl der Elektrizitätsaktien und Maschinenfabriken. Die Gerüchte, daß die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft durch Ausnützung der Wasserkraft des Viktorialalles eine große Elektrizitätszentrale in Transvaal errichten werde, machten vorübergehend einigen Eindruck auf Edison.

Unter den Maschinenfabriken ist die leichte Steigerung von Kessler, Hilbert und Moenus zu erwähnen.

Chemische Aktien sind zur Mehrzahl gebessert. Eine bedeutende Besserung erzielten Zellstoff-Waldhof-Aktien, ohne jedoch den höchsten Stand zu behaupten.

Bankaktien hielten sich ziemlich widerstandsfähig, mußten schließlich aber auf Realisationen und Bilanzabgaben nachgeben. Viel Interesse zog die neu eingeführte Berg- und Metallbank auf sich, die mehrere Prozent höher notierten. Fest lagen auch die österreichisch-ungarischen Banken, weil man in Oesterreich-Ungarn eine günstige industrielle Konjunktur herankommen sieht. Auch österreichische Bahnen höher, besonders Staatsbahn und Raab-Obenburger.

Von sonstigen Bahnen wurden Prince Henri ausgezeichnet, die eine Steigerung von 5 Prozent erzielten, dann aber wieder nachgaben. Auch Anatolier und besonders Orientbahnen, die man für zurückgeblieben hält, wurden höher bezahlt. Amerikanische Bahnen schwankten im Einklang mit Newyork. Die heimischen Bahnen hielten sich fest.

Schiffahrtsaktien bewegten sich nicht ganz gleichmäßig. Während Hamburger Paketfahrt nachgaben, wurden Norddeutsche Lloyd höher umgekehrt.

Nicht widerstandsfähig hielten sich die deutschen Staatsfonds. Bei den ausländischen sind Abschwächungen an der Tagesordnung, namentlich wurden Kubaner und Japaner zu niedrigeren Preisen abgegeben. Fest lagen Chilener auf die Einführung in Paris. Türken zogen in einigen Sorten etwas an. Russen bewegten sich anfangs nach oben, konnten jedoch ihren höchsten Stand nicht behaupten, da verschiedene Gerüchte über neuen Geldbedarf des Reiches in Umlauf kamen. Die Gerüchte, daß die Einberufung der Duma verschoben sein soll, scheinen aber vollständig erfunden zu sein.

Privatdiskont: 5½ Prozent.

Nachstehend unsere Tabelle:

	7. Dez.	14. Dez.
3½% Deutsche Reichsanleihe	98.15	97.95
3% Deutsche Reichsanleihe	87.15	86.85
3½% Preussische Konsole	98.20	98.05
3% Preussische Konsole	86.90	86.85
3½% Badische Obligationen von 1892/94	97.25	97.50
3% Badische Obligationen	86.95	87.—
3½% Bayern	97.90	97.80
3% Bayern	86.80	86.70
4% Tallener	102.80	102.80
4% Ungarische Goldrente	96.20	96.35
4% Ungarische Kronenrente	95.70	95.80
3% amort. Mexikaner	—	—
5% amort. Mexikaner	99.70	99.40
5% Gold-Mexikaner	101.80	101.75
Oesterreichische Kreditaktien	217.40	217.—
Diskonto-Kommanditaktien	185.40	185.10
Oesterreichische Staatsbahn-Aktien	145.40	146.—
Oesterreichische Lombardische Aktien	35.90	35.75
Saurhaute-Aktien	245.—	244.—
Böhmische Bergbauaktien	243.50	241.50
Sachsenbergbauaktien	228.—	226.60
Sachsenbergbauaktien	213.80	212.60
Badische Anilin	492.—	494.—
Eisenloose	144.40	144.—

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 15. Dezember.

Heute vormittag von 10 Uhr an nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo entgegen und hatte dann von 11 Uhr an eine längere Besprechung mit dem Präsidenten des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Geheimrat Freiherrn von Marschall. Zur Frühstückstafel der höchsten Herrschaften erschienen Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz und Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Max.

Den ganzen Nachmittag waren Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin durch Vorbereitungen zu Weihnachten in Anspruch genommen.

Reichstagswahlen. Wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, ist der Termin für die infolge der Auflösung des Reichstags nötig fallenden Reichstagswahlen auf Freitag den 25. Januar 1907 anberaumt, und es hat die Auflegung der

Wählerlisten am Freitag den 28. Dezember d. J. zu beginnen. Wegen der Weihnachtsfeierlage steht den Gemeindebehörden für die Aufstellung der Wählerlisten somit im wesentlichen nur die nächste Woche zur Verfügung, und es wird sich namentlich für größere Gemeinden die unverweilte Inangriffnahme der Vorarbeiten schon vor Eintreffen der bezüglichen amtlichen Anordnungen empfehlen.

Im Monat November 1906 gelangten beim Genossenschaftsvorstand der Badischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft 483 Anträge zur Anzeige, wovon 444 auf die Landwirtschaft und die mitverbundenen Nebenbetriebe und 39 auf die Forstwirtschaft entfielen. Erstmals entschädigt wurden 191 Fälle; hierunter sind 9 Fälle mit tödlichem Ausgang. An Jahresrenten wurden für die neu entschädigten Fälle 17 887 M. angeteilt, und zwar an 182 Verletzte 16 802 M., an 5 Witwen 508 M. und an 6 Kinder 527 M. Für die tödlich verlaufenen Anfälle wurden weiter 450 M. Sterbegelder angewiesen. Im gesamten waren zu Anfang des Monats November 1906: 19 140 Personen im Rentengenuß, davon saßen im Laufe des Monats November durch Einstellung der Rente 35 und durch Tod 16 aus. Unter Berücksichtigung des obigen Zugangs bezogen hiernach auf 1. Dezember 1906: 19 282 Personen Renten im gesamten Jahresbetrage von rund 1 628 310 Mark. Die Zahl der Fälle, in welchen im Laufe des Monats November Entschädigungen abgelehnt wurden, betrug 100, in 283 Fällen mußten Änderungen im Rentenbezüge vorgenommen werden.

Oberbürgermeister Karl Schmeckler

In der am 12. d. M. stattgefundenen Sitzung des Bürgerausschusses hielt vor Eintritt in die Tagesordnung der Vorsitzende, erster Bürgermeister Siegrist, einen Nachruf, dessen Wortlaut uns heute vom Stadtrat zugeht. Herr Siegrist sagte: Wir alle stehen noch unter dem erschütternden Eindruck des schmerzlichen Verlustes, der unsere Stadtverwaltung und mit ihr unsere ganze Stadt durch den Tod ihres Oberhauptes, des Herrn Oberbürgermeisters Schmeckler, in diesen Tagen betroffen hat. Noch in unserer letzten Versammlung stand er fest und aufrecht auf seinem Posten, obgleich schwere Krankheit schon seinen Körper geschwächt hatte. Und noch eine ganze Reihe von Wochen hindurch hat er mit heroischem Pflichtgefühl alle seine Kraft aufgewendet, um den hohen Anforderungen seines Amtes Genüge leisten zu können, und niemals habe ich während seines schweren Leidens eine andere Klage von seinem Munde vernommen, als die, daß er die Kraft schwinden fühle, die er brauche für die Erfüllung seiner Pflicht. Nun ist eine langsame Lücke in unsere Reihen, gerissen, eine Lücke, die gerade auch in diesem Kollegium, dessen Verhandlungen er so oft mit glänzender Verbundenheit und Schlagfertigkeit, mit überlegener Sachkenntnis und zugleich mit göttlichem Humor zu leiten und regelmäßig zu einem dem Interesse der Stadt förderlichen Ergebnis zu führen gewußt hat, noch lange schwer empfunden wird. Der Stadtrat hat geglaubt, Ihren Empfindungen entgegen zu kommen, wenn er anordnete, daß das Bild unseres verstorbenen Oberhauptes in diesem Saale aufgestellt wird, und ich halte es für geziemend, den Eindruck dieses Bildes durch einen kurzen Rückblick auf die Wirksamkeit des Heimgegangenen in seinen städtischen Ämtern zu ergänzen. Von der Natur begünstigt mit den seltensten und schönsten Gaben eines schöpferischen Geistes und eines tiefen Gemütes, gelangt mit einem felsenfesten, lauten und freimütigen Charakter, geläutert durch die Schule unablässiger strenger Selbstaufopferung, erfüllt von edlem Patriotismus, von unerschütterlichem Pflichtgefühl und voller Eingebung an seinen Beruf, dabei einfach und selbstlos in seinem persönlichen Wesen, so war Herr Oberbürgermeister Schmeckler wie geschaffen für sein hohes, verantwortungs- und dornenvolles Amt. Es war eine besonders glückliche Wahl, als die Karlsruher Bürgerschaft im Jahre 1875 bei Einführung der Städteordnung den Herrn Schmeckler in das Amt ihres ersten Bürgermeisters berief. Da galt es vor allem, die Organisation der städtischen Verwaltung auf der gesetzlich geschaffenen Grundlage selbstständig auszugestalten. Mit welchem Geschick und welcher praktischer Einsicht dies dem neuen Manne gelang, geht daraus hervor, daß die von ihm geschaffenen Satzungen noch heute die Grundlage unserer Verwaltungsorganisation bilden. Er hat damit der Stadtverwaltung die Werkstätte und das Werkzeug geschaffen, das sie zur Erfüllung auch höherer und immer umfangreicher und zahlreicher werdenden Aufgaben befähigte. Aber schon als erster Bürgermeister hat Schmeckler sich nicht auf den engeren Aufgabekreis seines eigentlichen Amtes beschränkt, sondern er hat damals schon weiter hinausgegriffen und ausgezeichnete Leistungen für das gesamte Wohl der Stadt aufzuweisen. Er war — ich will nur an ein einzelnes erinnern — der Schöpfer unserer Schulorganisation, er hat dafür gesorgt, daß feste Grundzüge aufgestellt wurden für die Bezahlung der städtischen Beamten und für deren Hinterbliebenenversorgung und Ruhegehaltsberechtigung, die vorher vollständig fehlten. Er hat auch damals schon dafür gesorgt, daß die Stadterweiterungspolitik nach festen Grundzügen geordnet, insbesondere, daß bestimmte Grundzüge für die Herstellung von Straßen und den Wegzug der Angrenzenden zu den Kosten hierfür geschaffen wurden. Er hat namentlich auch gewirkt für die Verbesserung des Ortsstraßenrechts, wie er auch mit Erfolg für die Verbesserung der Gesetzgebung auf anderen Gebieten der städtischen Verhältnisse eintrat. Musterbildlich war auch seine Behandlung der Einberufung von Mühlburg. Zu voller Entfaltung sind aber seine Talente erst gelangt, als er nach dem Tode seines verdienten Vorgängers, des Oberbürgermeisters Lauter, an die Spitze der Verwaltung berufen wurde und als ihm damit das schönste Vorrecht, aber auch die schwerste Pflicht des obersten Leiters, die Initiative, in die Hand gegeben worden ist. Was alles in den 14 Jahren, in denen Herr Oberbürgermeister Schmeckler an oberster Stelle der Stadtverwaltung gewirkt, geschaffen worden und wie viel dabei auf seine Initiative und seine Schöpferkraft zurückzuführen ist, brauche ich Ihnen kaum aufzuzählen, da ein großer Teil von Ihnen dabei selbst mitgewirkt hat. Ich glaube aber, sagen zu dürfen, daß in keiner Periode unserer Stadt so viel Neues, so Mannigfaches und Bedeutames auf den verschiedensten Gebieten, namentlich auch der sozialen Wohlfahrt, geschaffen worden ist, wie in dieser kurzen Spange Zeit. Herr Oberbürgermeister Schmeckler hat dabei nicht nur innerhalb der städtischen Kollegien seine außerordentliche Tätigkeit entfaltet, sondern er war überall da, wo es galt, das städtische Interesse zu fördern und dafür einzutreten, auf dem Posten. Ich will nur erinnern an seine Tätigkeit im Landtag, als es galt, unserer Stadt den Anschluß an die Wassertrasse des Rheins zu sichern. Ich erinnere ferner daran, daß hauptsächlich unter seinem Einfluß die Städtekonferenzen geschaffen worden sind, die sich sehr bald zu einem sehr wirksamen Institut zur Förderung der städtischen Interessen entwickelt haben. Und als vor einigen Jahren der deutsche Städtekongress gegründet wurde, ist Herr Oberbürgermeister Schmeckler auf Grund des hohen Ansehens, dessen er in den weitesten Kreisen der Städteverwaltung genöß, alsbald in dessen Vorstand berufen worden. So darf ich wohl sagen, daß es Oberbürgermeister Schmeckler verdankt, daß die Stadt Karlsruhe so leistungsfähig ist, wie sie heute ist. Er hat uns dadurch mit einer unauflöslichen Dankesschuld beladen. Dazu kommt die allgemeine

Hochachtung und Verehrung, die er sich durch seine die Persönlichkeit, insbesondere durch seinen hohen Gerechtigkeitsinn auch dem Feinde gegenüber und durch seine edle Toleranz auf der einen und seine unerschütterliche Ueberzeugungstreue auf der anderen Seite erworben hat. Lassen Sie uns, verehrte Herren, dieses hochverdienten Mannes, von dem in vollster Wahrheit das Wort gilt: „patriae inferendo consumtus est“, — „für das Vaterland hat er sich aufgezehrt“, — lassen Sie uns dieses ausgezeichneten Mannes auch heute in stiller Begehrtheit gedenken, lassen Sie uns ihm aber auch allezeit ein dankbares, ein treues und freundliches Andenken bewahren! Ich glaube, Ihrer Zustimmung sicher zu sein und bitte Sie, dies dadurch zu bekräftigen, daß Sie sich von den Sigen erheben. — Die Versammlung lam dieser Aufforderung nach. Das Bildnis des Verstorbenen war — mit Trauerflor umgeben — in einem Blumenarrangement im Saale aufgestellt.

(Zum Ableben Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Karl.) Frau Gräfin von Rhena und Herr Graf von Rhena haben an den Stadtrat folgendes Schreiben gerichtet:

„An den Stadtrat der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe. Für die uns von Seiten des Stadtrats und der Stadtgemeinde durch die herrliche Kranznahme zum Ausdruck gebrachte warme Anteilnahme an dem unerwarteten Verlust, der uns durch Gottes allmächtigen Rathschluss widerfahren ist, sprechen wir Ihnen unsern tiefempfindlichen und herzlichsten Dank aus.“

Die so große Beteiligung und tiefgründige Teilnahme der gesamten Bürgerschaft, der Vereine und Korporationen, der städtischen Beamten, Bediensteten und Arbeiter an der Beisetzungsfeier für den teuren Heimgegangenen, sowie alle die getroffenen Anordnungen an diesem Tage waren uns ein wohlwollender Beweis des allgemeinen Mitempfindens unseres unsagbaren Schmerzes.

Wir bitten Sie, soweit dies möglich ist, allen Beteiligten unsern innigsten Dank hierfür gütigst übermitteln zu wollen.

Karlsruhe, den 11. Dezember 1906.

(gez.) Gräfin von Rhena.

Graf Rhena.

(Zur Oberbürgermeisterwahl.) Infolge bezirksamtlicher Anordnung findet die Wahl eines Oberbürgermeisters, nachdem dieses Amt durch den Tod des Oberbürgermeisters Schmeckler erledigt ist, Samstag den 22. Dezember d. J., vormittags von 11—11½ Uhr, im kleinen Rathsaal statt.

(Gegen Schiffahrtsabgaben) hat sich der Karlsruher Bürgerausschuss in seiner Sitzung am 12. Dezember ausgesprochen. Zu der ersten Vorlage der Tagesordnung: Fertigung von Plänen und Kostenanschlägen für das Nordbecken des städtischen Rheinhafens und Veseitigung des östlichen Widerlagers am Petroleumbassin verweist Bürgermeister Siegrist auf die gedruckte Begründung. Stadtb. Ettinger befürwortet die Vorlage namens des geschäftsführenden Vorstandes. Mit dem Rheinhafen im engsten Zusammenhang siehe die Frage der Schiffahrtsabgaben. Der Stadtverordnetenrat billigt durchwegs das entschiedene Vorgehen des Stadtrats gegen dieses Projekt, namentlich habe er sich gefreut, daß dessen Vertreter auf der Versammlung der Rheinischschiffahrtssinteressen in Düsseldorf sich energisch gegen die Abgaben ausgesprochen hätten. Stadtb. Willi: In der Schiffahrtsabgabenfrage sei die Haltung des Stadtrats zu begründen. Stadtb. Otto Müller: Die Stellung des Stadtrats in der Schiffahrtsabgabenfrage entspreche durchaus den Interessen der Stadt. Wir in Baden müssen immer und immer wieder sagen, wir wollen keine solchen Abgaben. Die Lage sei bei der Haltung Badens und Sachsens zweifelhaft. Bürgermeister Siegrist geht auf einige von den Vorrednern erwähnte Punkte ein. Der Standpunkt der Vorredner in der Schiffahrtsabgabenfrage sei zu begründen, besonders wir in Baden könnten nicht genug protestieren gegen Einführung der Abgaben. Der Stadtrat habe seinen ablehnenden Standpunkt schon in Versammlungen darzulegen, er sei bei der Regierung vorstellig geworden, habe sich in den badischen Städten ins Benehmen gesetzt und er werde auch mit außerbadischen Städten Fühlung nehmen. Sehr zu wünschen wäre es, daß auch die Interessenten — namentlich die Verbraucher — sich mehr rühren würden. Die Frage sei dringend und brennend, weil tatkräftig Nachrichten kämen, daß dieselbe in neue Städte eintrete. Eine starke Strömung gehe dahin, zu beweisen, daß die Verfassung der Einführung nicht im Wege stehe. Es sei dringend zu wünschen, daß in allen beteiligten Staaten von allen Seiten energisch Front gegen die Abgaben gemacht werde. Es sei auch gar kein sachlicher Grund für Einführung der Abgaben ersichtlich. Stadtb. Kolb freut sich über die Haltung der Stadtvertretung, allein ein großer Teil der Herren, die hier saßen, vergesse, daß die von ihnen vertretene Politik der Grund derartiger Maßnahmen sei. Stadtb. Binz: Wenn der Vorredner die Schiffahrtsabgaben als Konsequenz der derzeitigen inneren Politik im Reiche — wie sie von hier vertretenen Parteien befolgt wurde — bezeichnet habe, so sei dies unrichtig. Die Abgaben könnten nur nach Änderung der Reichsverfassung eingeführt werden, ohne diese seien sie verfassungswidrig und rechtswidrig. Daß auch die badische Landwirtschaft an den Abgaben kein Interesse habe, habe erst neulich ein hervorragender Landwirt, der Landtagsabgeordnete Sängler, an Hand von Tatsachen und Erfahrungen festgestellt. Die städtische Verwaltung müsse gegen Abgaben protestieren, sie widersprechen Freu und Glauben.

(Der Allgemeine Deutsche Sprachverein) veranstaltete am letzten Donnerstag im großen Rathsaal seinen diesjährigen Jugendfesten = Abend, wozu sich namentlich die Mütter zahlreich eingefunden hatten. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Oberlehrer Dr. Waag, hieß die Erschienenen herzlich willkommen unter Hinweis darauf, daß der Deutsche Sprachverein sich die Pflege der Reinheit und Mächtigkeit, aber auch der Schönheit unserer Muttersprache ganz besonders angelegen sein lasse und danke den Mitgliedern der hiesigen Hofbühne als den besten Pflegern der Sprachschönheit für ihre Bereitwilligkeit, dem Abend durch musterbildlichen Vortrag geeigneter Stücke die besondere Weihe zu geben. Herr Oberlehrer Friz ermahnte sodann die Eltern, bei der Auswahl der Geschenkbücher für die Jugend nicht gleichgültig zu sein. Mochten die Eltern ihren lieben Kleinen nur solche Bücher in die Hand geben, die ihnen in unaufdringlicher Sprache und formvollendet den Sinn für das Wahre, das Gute und Schöne in Natur und Menschenleben erschließen. Die Vereinigung deutscher Prüfungsausschüsse habe zu diesem Zwecke ein Verzeichnis empfehlenswerter Jugendbücher aufgestellt, das auf Wunsch auch denen zugestellt wird, die dem Vortrag nicht anwohnen konnten. Mit der Mahnung, diese Bücher nicht nur zu kaufen, sondern sie im trauten Familienkreise auch laut vorzulesen, um sie so erst zur rechten Geltung zu bringen, schloß der Vortragende seine beherzigenswerten, beifällig aufgenommenen Ausführungen. Hierzu brachten Mitglieder der Hofbühne mehrere ausgewählte Stücke zum Vortrag. Fräulein Genier gab allerliebste „Rutiliges Lied“, „Der Puppendorf“, „Rom schlafenden Apfel“ und „Das kleine bunte Kind“; erstere Töne schlug Herr Heingel an: „Der Säemann“, „Der Herzmusik“, besonders wirkungsvoll war „Der Wulst der armen Leute“. Herr Soet ließ seine Jubler Vinnencrons „Sommerfischli“ miterleben; „Häseln auf der Jagd“ und „Der Gistpilz“ bildeten den wohlgelungenen Schluß des schön verlaufenen Abends. Die Vortragenden erhielten für ihre ab-

son- auch der der ren, schein für jedes ten, eines Ju- tung enen ange- zen beina uhe. tge- ge- lufst, berz- chme men, der omie aren afin- gten zu

wahlungsreichen, muster-gültigen Darbietungen lebhaften, herzlichen Beifall. In gehobener Stimmung begab man sich nach Hause und noch im Traume flüchtete von Engelstimmen und Sonnenchein.

(Im Kaufmännischen Verein) sprach am Mittwoch der bekannte Münchener Schriftsteller Dr. Michael Georg Conrad über „Magim Gorki“. Der Redner, der in geistvoller, anregender Weise plauderte, erging sich zunächst in kurzer Skizzierung der Entwicklung der Literatur und gab alsdann in längeren Darlegungen einige interessante Punkte aus dem Leben des russischen Dichters, dessen bemerkenswerte schriftstellerische Erzeugnisse er einer eingehenden Betrachtung unterzog. So verbreitete sich Dr. Conrad vornehmlich über das „Nachtasyl“, ferner über den Roman „Drei Menschen“, den er zu dem Besten, was Gorki bis jetzt geschrieben, rechnet. Hier vor allem seien die Menschen in scharfer Charakterisierung gezeichnet, Menschen, die von keiner Neugier, die vom Eitel am Alten sprächen, jedoch von der Freude an der eigenen Stärke und Erhöhung. — Die Zuhörerschaft dankte für die hochinteressanten Ausführungen durch lebhaften Beifall.

* (Kellerbrand.) Gestern abend 7 Uhr 37 Min. wurde die Feuerwache nach der Kaiserstraße 40 gerufen, woselbst ein Kellerbrand ausgebrochen war. Die Wache erschien in kaum 5 Minuten und bekämpfte das Feuer mit einer Schlauchlinie. Um 8 Uhr rückte dieselbe wieder ein.

* Baden, 14. Dez. Das heute stattgefundene, vom städtischen Kurkomitee veranstaltete vierte Abonnementskonzert hatte sich eines guten Besuchs zu erfreuen. Zur Mitwirkung waren neben dem städtischen Orchester die Opernsängerin Fräulein Angèle Widron aus Köln und Violoncellist Herr Emil Sauer aus Paris, zwei Solisten, deren Auftreten großes Interesse entgegengebracht wurde. Beide Solisten mußten nach verschiedenen Hervorgerufen noch eine Nummer zugeben.

Die französische Ausstellung im Karlsruher Kunstverein.

Der moderne Impressionismus — als Schule im engeren Sinne — hat die Wiedergabe des bewegten, flüchtigen Lichtes zum erstenmal als Grundproblem der Malerei aufgestellt. Sider hat die Kunst aus der intensiven Verfolgung dieses Ziels manche wertvolle Früchte empfangen. Manche Konvention der Farbenanschauung wurde dadurch umgestoßen. Probleme der Naturdarstellung, die früheren Zeiten verschlossen waren — es sei nur an die Segantinsche Wiedergabe der Hochgebirgsatmosphäre erinnert — sind der modernen Malerei dadurch zugänglich gemacht worden. Freilich wurde der Kreis der künstlerischen Aufgaben dadurch im wesentlichen mehr nach der materiellen als nach der geistigen Seite hin erweitert — wie denn auch an den Größten, etwa einem Böcklin, der Impressionismus als Richtung purlos vorüber gegangen ist, ohne daß es ihrer künstlerischen Bedeutung Abbruch getan hätte. Und andererseits lagen in dem einseitigen Ringen mit rein technischen Problemen eine Reihe positiver Gefahren: die Kunst ging im Experimentieren auf, das Mittel wurde für den Zweck genommen; eine Seite des künstlerischen Schaffens wurde herausgegriffen und für die Kunst schlechthin erklärt. Das zeigt sich schon bei den eigentlichen Begründern des Impressionismus, die noch heute zu ihren größten gehören: Monet, Renoir u. a. haben neben vollendeten Meisterwerken vieles gemalt, was über den Wert einer experimentierenden Studie nicht hinauskommt. Seit ihrem ersten Auftreten sind nun an die zwanzig Jahre verflossen; die Kunst hat inzwischen manches von ihnen akzeptiert, manches aber auch abgelehnt, und jedenfalls ist für die Lösung der großen Kulturaufgaben der modernen Kunst die Frage, ob impressionistisch oder nichtimpressionistisch, nebensächlich oder ganz belanglos geworden. Inzwischen ist aber den Spuren jener Begründer eine jüngere Generation französischer Maler nachgetoandelt und hat sich neuerdings wieder in den Vordergrund des künstlerischen Tagesinteresses gedrängt, welche in einer Ueber-treibung ihrer Vorbilder das letzte Wort in allen künstlerischen Dingen gesprochen zu haben meinen. Es sind die sogenannten Neoimpressionisten, deren führende Namen — Signac, Risslerberghe, Croix usw. — mit der äußersten Konsequenz auch die Absurditäten ihres einseitig verfolgten Standpunktes am charakteristischsten repräsentieren. Das technische System des Pointillismus — die Erzeugung der vibrierenden Lichtflut durch Zerlegung der Farbe in ihre Elemente — erscheint hier schon wie eine Skizatur. Und zu allem wird der eigentliche Zweck nicht einmal erreicht: diese wie eine aus Papierstäbchen zusammengesetzte Mosaik wirkenden Tüpfeln erwecken nicht den Eindruck des Lichts. Zudem geht alle Darstellung des Stofflichen — doch gewiß auch eine wesentliche Aufgabe aller Malerei — verloren: ob Luft, Baumschlag, Wasser, Figur oder Segel: es macht alles den gleichen Eindruck einer papierernen, unvorstellbaren, qualitätslosen Oberfläche. Viel feinere Resultate haben durch eine maßvolle Anwendung der impressionistischen Technik Vuillard und Maurice Denis erreicht. Vuillard hat Interieurs von einem prädelnden Reiz der Tonqualität geschaffen, wenn die souveräne Vernachlässigung der Form auch etwas von einer defizienten Gourmandise hat. Die Entwürfe von Denis sind ebenso feierlich und tief in der unwillkürlichen Entdeckung der Farbe, wie in der dekorativen Wirkung ihrer stilvollen Formbehandlung. Was die Masse der ausgestellten Werke betrifft, so mag man die frühe der Farbe und die Kraft der Lichtwirkung anerkennen: im wesentlichen überwiegt aber doch der Eindruck roher Geschmacklosigkeit und lieblicher, renommistischer Oberflächlichkeit, die sich am ärgsten in der herausfordernden Vernachlässigung aller Formalen äußert. Vor den Bildern van Gogh's (dem Getreidefeld, dem provinziellen Olivenhain usw.) hat man das Gefühl, als habe sich der Maler an den Natureindrücken irrsinnig gelehnt.

Neben dieser impressionistischen Richtung geht noch eine zweite, im Prinzip grundverschiedene, her: es ist die Richtung auf das Dekorativ durch die Vereinfachung der Darstellung auf zusammenfassende Flächen. Diese Richtung geht mittelbar auf Manet's Frühzeit zurück. Aber auch hier stößt die gesuchte und gleichsam mit sich selbst totfrierende Naivität der Formbehandlung, das gewollt häßliche (Gauguin's Ateleszene, die Ateleserin von van Gogh) und der Mangel an stofflicher Differenzierung der Oberfläche. Die Mittel, die das Material dem Künstler in die Hand gibt, um Fleisch wie Fleisch, Tuch wie Tuch wirken zu lassen, sind gar nicht ausgenutzt. Alles wirkt hölzern, oder papierern, trocken und flach. (Selbstporträt von Bernard, Spanierin von Balloton. Ein gewisser, an Gobelins erinnernder, dekorativer Reiz liegt noch am ersten in der Photographie von Guérin.)

Alles in allem fehlt eben mit wenigen Ausnahmen dieser ganzen Gruppe das, was zum Wesen des fertigen Kunstwerks gehört: jene Vollkommenheit, bei der uns keine Vernachlässigung irgend einer künstlerischen Qualität stört. Es ist Experimentierkunst, die über das Studienhafte nicht hinauskommt. So rächt es sich, wenn man aus der Natur ein einziges Problem aufgreift und es zum einseitigen Motiv aller künstlerischen Intentionen macht. Für Künstler mag diese Ausstellung darum viel antegendes haben und ihr Verdienst, sie nach Karlsruhe gebracht zu haben, soll gewiß nicht geschmälert werden. Eine Quelle des reinen künstlerischen Genusses ist sie aber nur in ganz wenigen Ausnahmen. K. W.

Neueste Nachrichten und Telegramme

* **Widpark, 15. Dez.** Heute vormittag 10 Uhr 5 Min. trafen der König und die Königin von Norwegen mit Prinz Olaf auf Wildparkstation ein. Zum Empfange waren u. a. erschienen der Kaiser, die Kaiserin, die Prinzen und die Prinzessinnen des königlichen Hauses. Die Ehrenwache stellte das Gardejägerbataillon, die Geleitskorte das Regiment Gardes du Corps unter dem Kommando des Kronprinzen. Auf der Gartenterrasse des Neuen Palais hatte die Leibkompanie des 1. Garderegiments unter dem Befehl des Prinzen Eitel Friedrich Aufstellung genommen.

* **Berlin, 15. Dez.** Die Stichwahlen zum Reichstage sind für Preußen auf den 5. Februar angesetzt.

* **Berlin, 15. Dez.** Der „Richtscheiter“ veröffentlicht eine taiserl. Order, betreffend Tagelöhler, Fuhrknoten und Unzugastrafen der Beamten der Militär- und Marineverwaltungen vom 11. Dezember.

* **Kiel, 15. Dez.** Das erste deutsche Unterseeboot „U 1“ ist gestern in Dienst gestellt worden.

* **Paris, 15. Dez.** Die Kammer hat 16 Artikel des Finanzgesetzes angenommen, darunter eine Steuer auf Klaviere, Orgeln, Harmoniums, mit Ausnahme solcher Instrumente, die künstlerisch und Lehrern gehören, sowie solcher, die monatweise vermietet werden. Angenommen wurde ferner ein Amendement, nach dem jeder Adelige des Adelspräsidats verlustig gehen soll, wenn dieses nicht durch Ministerialerlaß bestätigt ist.

* **Paris, 15. Dez.** Die Kammer setzte in ihrer heutigen Vormittagsitzung die Erörterung des Finanzgesetzes fort und lehnte nach heftiger Debatte den Antrag auf Abschaffung der Artikel über die Steuer auf Wein, chinesische Weine, Liköre und andere Spirituosen ab.

* **Paris, 15. Dez.** Jaurès erklärt in der „Humanité“, daß die Finanzgruppe, an deren Spitze der frühere Ministerpräsident Rouvier steht, sich ansehe, der russischen Regierung Materiallieferungen im Werte von 200 Millionen Franken vorzustoßen. Jaurès erklärt, er werde das Ministerium aufzuredern, eine Untersuchung darüber einzuleiten, ob es sich nicht um eine verdeckte Anleihe handle, und ob dabei nicht eine Verletzung der französischen Gesetze vorliege.

* **Toulon, 15. Dez.** Die Arsenalarbeiter haben den Vorstehenden ihres Syndikats zu dem nächsten in Paris stattfindenden Kongress der französischen Arbeiter abgeordnet mit dem Auftrag, dem Marineminister Thomson zu erklären, daß, wenn die Wünsche der französischen Arbeiter nicht bis zum 1. Januar, wie sie erwarteten, Befriedigung erlangen, die Syndikate handeln würden.

* **Brüssel, 14. Dez.** Die Kammer nahm eine Tagesordnung an, wonach sie den Wunsch ausdrückt, daß die Kammer in kürzester Frist mit der Frage der Besizergreifung des Kongostaates befaßt werde.

* **Rom, 14. Dez.** Kammer. In der Vormittagsitzung wurde die Beratung des Marinebudgets fortgesetzt. Marineminister Mirabello äußerte die Absicht, die Schiffsbauten zu beschleunigen und im nächsten Rechnungsjahre mit dem Bau von großen Panzerschiffen, welche zum Angriff und zur Verteidigung geeignet sind, zu beginnen. Er betont die Notwendigkeit, ohne Zögern mit der Verwirklichung des Flottenprogramms fortzufahren und dem Beispiel der außerordentlichen Tätigkeit anderer Völker zu folgen. Er könne nicht einmal die Möglichkeit einer Verminderung der Flotte zugeben, da dieselbe die überseeischen Interessen des Landes und zahlreicher Italiener in entfernten Ländern sicherstellen müsse.

* **London, 15. Dez.** Zwischen den Vertretern von England, Frankreich und Italien ist ein Uebereinkommen unterzeichnet worden, durch welches die Unabhängigkeit Abessinien's auf dem Grunde des Status quo und des Prinzips der offenen Tür garantiert wird. Die drei Mächte kommen darin überein, bei allen zukünftigen Zwischenfällen in jenem Lande gemeinsam vorzugehen. In diesem Uebereinkommen wird auch die Weiterführung der Eisenbahn von Djibouti bis Adis Abeba durch eine französische Gesellschaft, in deren Verwaltungsrat auch englische, italienische und abessinische Vertreter sitzen, vorgesehn. Auf der Djiboutilinie soll die Gleichberechtigung im Transitverkehr auf die Angehörigen aller Nationen ausgedehnt werden, und keinerlei Transitabgaben erhoben werden. In der Angelegenheit der Unterdrückung des Schmuggels und der Waffeneinfuhr nach den ostafrikanischen Besitzungen haben die drei Mächte ein besonderes Abkommen unterzeichnet.

* **Stockholm, 15. Dez.** Ueber das Befinden Seiner Majestät des Königs ist heute folgender Bericht ausgegeben worden: Der König hatte nachts im ganzen sieben Stunden Schlaf. Temperatur morgens 37,5 Grad. In der Luftröhre sind noch unbedeutende Schleimabsonderungen. Die Herzstätigkeit ist abauernd etwas besser, der Puls noch unregelmäßig, die Kräfte etwas besser.

* **Madrid, 15. Dez.** In der heutigen Sitzung der Kammer wurde das Budget des Januars angenommen. — Die mit der Prüfung der Algeirasakte beauftragte Kommission hat einen günstigen Bericht eingereicht.

* **Madrid, 15. Dez.** Deputiertenkammer. Bei der Beratung der Vorlage, betr. die Ratifikation der Algeirasakte, führte Romero aus, Spanien habe durch die Konferenz nichts gewonnen, wenn es nicht noch mehr verloren habe, so sei dies dank der Unterstützung der deutschen und der österreichisch-ungarischen Delegierten geschehen. Mataiz (lib.) meint, Spanien fehle es an allen materiellen Mitteln, um die übernommenen Missionen zu erfüllen. General Suarez-Villaamil, Mitglied der Kommission, gibt die Erklärung ab, Spanien verjuge im Gegenteil über die nötigen Mittel.

* **Lima, 15. Dez.** Der Minister des Aeußern, Dr. Prada y Ugarteche, hat seine Entlassung gegeben. An seine Stelle tritt Dr. Polo.

* **Guanaquil (Ecuador), 14. Dez.** General Paeg, der die Revolutionäre am Azuagnesfluß besiegte, hielt gestern seinen Einzug in Guena am der Spitze der Regierungstruppen, wobei der Führer der Aufständischen, Oberst Vega, und die übrigen Gefangenen aus jener Schlacht im Zuge mitgeführt wurden. Ein Volkshaufe versuchte die Gefangenen zu befreien, wobei die Soldaten Feuer gaben und die Menge auseinandertrieb. Oberst Vega ist tot am Platz gefunden worden. Es heißt, er habe sich mit einem Revolver erschossen, den er bei sich trug. Seine Partei behauptet, er sei ermordet worden.

Verschiedenes.

† Berlin, 15. Dez. Zum ersten Male wurde heute die drahtlose Telephonie über 40 Kilometer von

der Telefunken-Gesellschaft vor geladenen Gästen zwischen ihrem Geschäftshause und der Station Rauen vorgeführt.

† Bremerhaven, 15. Dez. Der mit 14 000 Baumwollballen hier angelangte Dampfer „South Australien“ traf mit dreien der Ladung ein. Unterwegs mußten bereits zahlreiche Baumwollballen gelöscht werden. Der Brand dauert noch fort. Der Kapitän erkrankte sehr schwer durch die ausströmenden giftigen Gase.

† Bromberg, 15. Dez. (Telegr.) In dem Dorfe Rude bei Lissa sind in der vergangenen Nacht vier Personen (zwei Ehepaare) an Kohlendunst erstickt.

† Kempten, 15. Dez. (Tel.) Infolge Schneeverwehungen sind im Zugverkehr erhebliche Störungen eingetreten. Der Schnellverkehr ist teilweise unmöglich, ebenso der Güterverkehr. Wenn die Verwehungen nicht nachlassen, muß der ganze Güterverkehr im Alläu eingestellt werden, weil die Gleise metertief im Schnee liegen. Militärische und sonstige Hilfe ist requiriert worden.

† Fabriano, 15. Dez. (Tel.) Bei Reggio entgleiste gestern die Lokomotive eines Güterzuges. Dadurch gerieten mehrere mit Getreide beladene Wagen in Brand, bei dem ein Beamter ums Leben kam, während acht, davon fünf schwer, verletzt wurden.

Literatur.

* Im Dezemberheft der „Deutschen Rundschau“ (Gedr. Paetel, Berlin W.) schildert Münchenberg die „modernen Tendenzen der Armenpflege“. Ein gerade gegenwärtig interessierendes Thema behandelt G. Egghaus, indem er darlegt, wie die Stellung zwischen England und Europa vor hundert Jahren war; ebenso ist ein Aufsatz von Theobald Fischer von aktueller Wichtigkeit, der sich mit dem Verhältnis von Italien und Frankreich in Nordafrika (Tunesien) befaßt. Max Lenz bespricht seinen neuen Beitrag zur Kritik von Bismarck's „Gedanken und Erinnerungen“ durch eine Skizze der historischen Vorgänge, die sich 1863 in Gastein abspielten, als an König Wilhelm und Bismarck entscheidende Fragen herantraten; J. Reink erklärt unser Naturerkenntnis und weist auf die Grenzen zwischen Vorstellung und Erkenntnis hin. Eine Erzählung „Der Führer“ von Margarete Siebert und eine Studie „In Wasser“ von Marie von Kunze werden in diesem Heft begonnen. Die „politische Rundschau“ sowie kleinere literarische Notizen und eine sehr umfassende Bibliographie ergänzen dieses Dezemberheft, das durch einen reichhaltigen Weihnachtsanzeiger eine willkommene Beigabe erhalten hat.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 15. Dezember 1906.

Barometrische Maxima bedecken heute den Nordosten Europas, sowie den Atlantischen Ozean westlich von Frankreich, flache Minima befinden sich über dem Skagerrak, Rolen, Galizien und über Unteritalien. Das Wetter ist in Mitteleuropa trüb und zu Schneefällen geneigt. Die Morgentemperaturen lagen vielfach unter dem Gefrierpunkt. Frisches und etwas kälteres Wetter mit weiteren Niederschlägen ist zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 15. Dezember früh.

Lugano wolkenlos 4 Grad; Biarritz Regen 8 Grad; Nizza wolkenlos 4 Grad; Triest wolkenlos 2 Grad; Florenz halbbedeckt 5 Grad; Rom bedeckt 5 Grad; Cagliari bedeckt 11 Grad; Brindisi bedeckt 6 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Dezember	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in m/s	Rel. Feuchtigk. in %	Wind. in m/s	Himmel
14. Nachts 9 ⁰⁰ U.	741.4	0.9	4.2	85	W	bedeckt
15. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	744.7	1.5	4.4	85	SW	„
15. Mittags 2 ⁰⁰ U.	748.9	2.7	3.8	69	N	„

Höchste Temperatur am 14. Dezember: 4.8; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 0.4.

Niederschlagsmenge des 14. Dezember: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 15. Dezember, früh: Schutterinsel 1.45 m, Staßfurt 1.91 m, gestiegen 6 cm; Ragn 3.32 m, gestiegen 5 cm; Mannheim 2.77 m, gestiegen 24 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.



G. SCHMIDT-STAUß

KARLSRUHE
154 Kaiserstrasse, gegenüber der Post.
Hof-Juwelier • Hof-Uhrmacher
Altrenommiertes Haus
Neue, grosse Auswahl.
Auswahlsendungen nach auswärts bereitwilligst.

Somatose

(FLEISCH-EIWEISS)
ist das hervorragendste
Nähr- u. Kräftigungsmittel
für alle in der Ernährung zurückgebliebenen Personen,
für schwächliche Kinder, Magenkranken, Genesende,
Blutarme, Bleichsichtige,
Nervenleidende etc.
Erhältlich in Apotheken und Droguerien.

En gros. **Julius Strauss, Karlsruhe, Ea détail.**
num. Kaiserstrasse 189 zwisch. Herren- u. Waldstr.
Bedeutendes Spezialgeschäft in Befehrsartikeln, aller Arten Befestigungsmitteln, Pflastermaterialien, Spigen, Knöpfen, Weißwaren, Hand- schuhen, Kravatten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten.

Veith-Antigleite

bildet für alle Fachleute des ganzen Erdballs ein physikalisches Wunder! Denn dieser Reifen ist der **einzige**, welcher ohne Verwendung von Stollen, Nägeln, Leder etc. einen **absoluten** Schutz gegen das lebensgefährliche Schleudern der Wagen bietet. Dieser Reifen ist von

Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzen Heinrich von Preussen

und von der Versuchsabteilung der Verkehrstruppen während seiner Fabrikations-Entwicklung seit Jahren praktisch erprobt und von diesen als **zuverlässigster** und im **Gebrauch billigster Antigleite-Reifen** bezeichnet. Diesem Reifen wurde auf der letzten Automobil-Ausstellung in Berlin naturgemäss die grösste Aufmerksamkeit entgegengebracht, da er geradezu in der brennenden Frage der Bereifung als eine Erlösung wirkte. Leider kann die Fabrikation sich nicht so rasch ausdehnen, um der momentanen Nachfrage zu genügen, im Laufe der kommenden Saison hoffen wir aber einigermaßen den Anfragen gerecht werden zu können. Immerhin werden schon jetzt Aufträge, soweit sie sich auf gangbare Dimensionen erstrecken und der Einführung nützlich sind, ausgeführt.

Veithwerke A.-G., Höchst i. Odenwald

Als Weihnachtsgeschenk geeignet!
Kanarienvogel
anerkannt gute Schläger
empfehlen billigt **H. Kraft** **Strasse 22111.**

Gebr. Hensel

Grossh. Hoflieferanten
empfehlen
auf kommende

Fest-Tage:

Kapaun farciert, Gansleberpasteten, Strassburger Gansleberterrinen, Gansleberwurst, Kalbsbratenpastete, Zungenpastete, Geflügelpastete, Trüffelpastete.

Mosaik, div., Kalbsgalantine, Zungengalantine, Schinkenroulade, Zungenroulade, Kalbsroulade, Rindsroulade, gef. Schweinsfuss, Schweinskopf farciert, Schweinebrust farciert.

Lachsschinken, Rollschinken, Nusschinken, Schinken zum Rohessen, zum Kochen, sowie gekocht.

Fleischgelée, Gelée-Törtchen, Hummer in Gelée, Gelée-Torten, Kotelette in Gelée etc.

Garnierte Platten.

Frankfurter, Casseler, Trüffel-Sardellen- und Wormser Leberwurst.

Thüringer, Frankfurter und Wormser Blutwurst.

Salami, Cervelatwurst, Mettwurst, Plockwurst, ger. Schweinsbügel in allen Grössen, Zungen, gekocht und geräuchert etc.

Fertige Braten.

Ludwig Bertsch

... Hofjuwelier ...
KARLSRUHE

Kaiserstr. 165 Telefon 1478
... Werkstätte im Hause ...
Auszeichnungen:
Chicago • Strassburg • Paris

empfehlen das **Neueste** in
goldenen Gliederarmbändern
in grosser Auswahl und jeder Preislage
Feine Luxusgegenstände für Rauch- und Schreibtisch
Silberne Photographierahmen

Bei Auswahlendungen nach auswärts Preisangabe und Referenzen erbeten
An den Sonntagen vor Weihnachten bis 7 Uhr geöffnet

Spezial-Geschäft I. Ranges

eleganter
Josef Beyer Damen- und Herren-Beschuhung
nach Mass.
Grossh. Hoflieferant
Herrenstrasse 2
Chicoe Ausführung in
Gesellschafts- und Ballschuhen.



Wilh. Devin

Hof-Uhrmacher
Kaiserstr. 203 Karlsruhe Kaiserstr. 203
Taschenuhren • Wanduhren
Haus-Uhren

Grösste Auswahl • Rabattmarken • Billigste Preise

Das **Pianolager** von

J. Kunz, Klavierbauer

Rondellplatz **Karl-Friedrichstrasse 21** Rondellplatz
empfehlen sein

grossartiges Lager nur ausgewählter Fabrikate allerersten Ranges bei mässigen Preisen unter jeder Garantie

Alleiniger Vertreter

von Schiedmayer & Söhne Ritmüller, Uebel & Lechleiter, Schilling und andere, Linch-im-Harmoniums
Besonders mache ich auf Uebel & Lechleiter aufmerksam, schon von 600 Mark an

Reparaturen und Stimmungen

werden stets angenommen und gewissenhaft ausgeführt
NB. Bei mir gibt es keine Konjunkturen, Wagonladungen und Streiks zur Reklame, sondern die Preise bleiben stets die alten soliden.

Als Weihnachtsgeschenke

empfehlen
Tortenplatten
Tortenschaukeln
Brotkörbe
Blumenvasen
Lassen
Kaffeeservice
Speisefervice
Bischofsgarnituren
Lopftageren
Ruhkommoden
Eis
Fleisch
Reib
Teig
Spätzle
Brottschneid
Messerbüch
Leppichlehr
Wärmeflaschen
Christoflebesteck
Mäschinen

Mäschinen

ustw. E.894.2.1

Edmund Eberhard

Haus- und Küchengeräte-Magazin

Ludwigsplatz 40b.

Telephon 1264.

Mitglied des Rabatt Spar-Vereins.

Kopfbürsten, Kleiderbürsten, Hutbürsten, Zahn- und Nagelbürsten, Frisierkämme, Toilettenrollen sowie alle Arten

Toiletteartikel

empfehlen zu
praktischen Weihnachtsgeschenken
Luise Wolf & Wwe.

4 Karl-Friedrichstrasse 4
Niederlage von J. Wolf & Sohn.

Delikateß-Körbe

schön garniert,
in allen Preislagen.

Delikateß-Schinken

zart und mild gefalzen.

Kaviar

echt russisch in allen Preislagen.

Strassburger

Gänseleber-Terrinen

von Gench & Brück.

Gänseleber-Balantine

und Wurst.

Pommersche Gänsebrust

prima Qualität.

Westfälischen Schinken

von Ramping.

Göttinger

Cervelat- u. Salami-Wurst.

Punsch

Portwein von Schröter Söhne,
Kaiser-Punsch von Rienhaus-
Duffeldorf.

Burgunder-Punsch

von Sellner & Kramer.

Champagner

von Strub, Kupferberg, Gentel,
Müller, Mercier etc.

Bordeaux-Weine

von Claus & Stempf.

Badische Weine

der Gräflich Bismarckschen Kellerei
Lilienhof.

Rhein- und Pfälzer-Weine

von Gebr. Drexel.

Mandarinen, Draugen,

Zitronen,
frische Ananas, Malaga- und
America-Trauben etc.

Kalte und warme Platten

empfehlen

Herm. Munding

Kaiserstrasse 110

Telephon 1042. Telephon 1042.